

**Michael Schetsche, Martin Engelbrecht (Hg.):
Von Menschen und Außerirdischen.
Transterrestrische Begegnungen im Spiegel der Kulturwissenschaft**

Bielefeld: Transcript 2008, 281 S., ISBN 978-3-89942-855-1, € 27,80

„Live long and prosper!“ Ein „Lebewohl“ auf Vulkanisch: Geht es um ein Treffen mit Außerirdischen, denken nicht wenige Menschen zunächst an *Star Trek* und *Mr. Spock* als dessen berühmtesten nicht-terrestrischen Vertreter. Doch ist das nur eine Facette eines Themenkomplexes, der wissenschaftlich sowie außerwissenschaftlich die Gemüter erhitzt. Michael Schetsche und Martin Engelbrecht gelingt es in ihrem Sammelband, sich diesem umstrittenen Gegenstand aus verschiedenen Blickwinkeln zu nähern. Auf dem Buchrücken werden zwar die Fragen gestellt: „Wie hat sich unser Denken über ‚die Außerirdischen‘ gewandelt? Welche Kontaktszenarien

werden diskutiert und auf welchen Vorannahmen beruhen sie? Über welche Möglichkeiten und über welche Risiken lohnt es sich ernsthaft nachzudenken?“ Doch treffen diese nicht konkret den Kern dessen, was der Band zu bieten hat. Vielmehr geht es hier um die Betrachtung eines Phänomens aus kulturwissenschaftlicher Perspektive, wobei es teils unwichtig erscheint, ob es tatsächlich außerirdisches Leben gibt oder nicht: So wird u.a. danach gefragt, was es über eine Gesellschaft aussagt, wenn deren Mitglieder über außerirdisches Leben nachdenken oder gar UFOs sichten (so etwa Ina Schmied-Kittel/Edgar Wunder: „UFO-Sichtungen. Ein Versuch der Erklärung äußerst menschlicher Erfahrungen“). Schetsche befasst sich in „Entführt!“ mit dem Thema, welche Gruppen zu sogenannten ‚Entführungsopfern‘ werden (auch dabei ist irrelevant, ob eine solche Entführung überhaupt stattfand). Auf dem Prüfstand stehen diesbezüglich ebenso die Art, wie Angehörige dieser ‚Leidensgemeinschaft‘ über ihre Erlebnisse sprechen, wie auch die Rolle, die die massenmediale Berichterstattung hierbei einnimmt.

In der gesellschaftsimmanenten Betrachtung des Themas ‚Außerirdische‘ liegt meiner Meinung nach die Stärke des Bandes. Dazu zählen auch die Aufsätze von Engelbrecht „Von Aliens erzählen“ sowie Matthias Hursts „Dialektik des Aliens“, die über den Blick der künstlerischen Bearbeitung der *Science Fiction* auf die Funktionen der fiktiven Alien-Bilder (ob gut oder böse) innerhalb der Gesellschaft schließen.

Zum Ende des Sammelbandes hin befassen sich die Autoren dann letztlich doch mit der Entwicklung von Kontaktszenarien bzw. mit der Suche nach einer (rechtlichen) Verankerung eines Verhaltenskodexes, falls es tatsächlich zu einem Außerirdischen-Kontakt kommen sollte. Auch dürfen offensichtlich die allseits beliebten Verschwörungstheorien um die staatliche Vertuschung von bereits erfolgten Erstkontakten in einem solchen Buch nicht fehlen. Doch wird hier ebenfalls die gesellschaftskritisch-soziologische Ebene nicht verlassen, wenn etwa Kai-Uwe Schrogl („Weltraumpolitik, Weltraumrecht und Außerirdische(s)“) anführt, dass sich hinter seinen Überlegungen „eine ernste Lektion über die fehlenden Grundstrukturen gemeinsamen globalen Handelns in Situationen existenzieller Bedrohung oder zumindest grundlegender Richtungsentscheidungen“ (S.262) verbirgt.

Monika Weiß (Marburg)